

**Leserbrief**

Für den Inhalt von Leserbriefen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung. Der Inhalt des Leserbriefes muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die maximale Länge beträgt 2'500 Zeichen. Die Redaktion behält sich vor, die Einsendungen zu kürzen.

**Klasse statt Masse – JA zur Nachhaltigkeitsinitiative**

Die Gegner erzählen immer dasselbe: Ohne mehr Zuwanderung kollabiere die AHV, der Fachkräftemangel werde schlimmer, die Wirtschaft leide. Doch genau diese Argumente zeigen, wie kurz gedacht die heutige Politik ist.

Zur AHV: Wer glaubt, man könne die Altersvorsorge mit immer mehr Zuwanderung retten, glaubt an ein Schneeballsystem. Viele zahlen nicht von Anfang an ein. Wer später eintritt, hat Beitragslücken und ist im Alter oft auf Ergänzungsleistungen angewiesen. Das Problem wird nicht gelöst – es wird verschoben.

Zum Fachkräftemangel: Trotz rekordhoher Zuwanderung haben wir rund 150'000 Arbeitslose. Nur etwa jeder Zweite aus EU/EFTA ist überhaupt Arbeitsmigrant – und nur jeder Fünfte arbeitet in einem echten Mangelberuf. Selbst im Gesundheits- und Sozialwesen waren Ende März 12'928 Personen arbeitslos gemeldet, über die Hälfte davon Ausländer.

Zum Wohnen: Die Nettozuwanderung liegt bei 80'000 bis 100'000 Personen pro Jahr, während jährlich rund 45'000 Wohnungen entstehen. Dass die Mieten steigen, ist keine Überraschung, sondern einfache Ökonomie: Wenn die Nachfrage schneller wächst als das Angebot, steigen die Preise.

Zum Asylbereich: Rund 30'000 Asylsuchende jährlich, über 80 Prozent davon in der Sozialhilfe, auch das belastet unsere Systeme massiv.

Zur Personenfreizügigkeit: Ein bilateraler Vertrag bedeutet Augenhöhe. Wenn ein Abkommen Probleme macht, muss man darüber sprechen können, sonst ist es keine Partnerschaft, sondern Druckpolitik. Neu verhandelt wird nur, wenn die Schweiz die Zuwanderung nicht in den Griff bekommt.

Auch mit Annahme der Initiative können weiterhin rund 40'000 Personen pro Jahr kommen. Es geht nicht um Abschottung, sondern um Steuerung.

Nicht um Herkunft, sondern um Mass. Noch nicht überzeugt? Schreiben Sie mir: info@viviennehuber.ch.

Vivienne Huber, Muri

**Energiespeichern steht im Fokus der Elektra**



Sie leiten zusammen die Geschicke der Genossenschaft: Natalie Stocker, Ruth Isenschmid, Roland Baur, Gaby Burkard, Roger Widmer, Präsident Albert Amstutz, Thomas Villiger und Konrad Gut.

Foto: zVg

**Sins Die 118. Generalversammlung der Elektra Genossenschaft Sins fand am Montagabend im Kultursaal Küngsmatt statt. Das letzte Geschäftsjahr schliesst mit einem Gewinn ab.**

IRIS CAGLIONI

Zum 118. Mal tagte die Elektra mit ihren Genossenschaffern. Der wachsenden Mitgliederzahl trugen die Vorstände Rechnung, darum verlegten sie den Versammlungsort vom Restaurantsaal in den Kultursaal Küngsmatt. Als erstes begrüßte Präsident Albert Amstutz die Gäste und Mitglieder mit seinen üblich einleitenden Gedanken zur Stromversorgung und den aktuellen Trends. Dabei zeigte er auf, wie sich die Realisierung der PV-Anlagen sowohl im technischen Bereich als auch in der Zukunftsorientierung auswirken.

**Ordentliche Geschäfte**

Aktuell zählt die Genossenschaft 474 Mitglieder. Albert Amstutz erklärte die GV als beschlussfähig mit einem absoluten Mehr vom 62 Stimmen bei 123 anwesenden Stimmberechtigten. Sämtliche Geschäfte wurden einstimmig angenommen.

Nach der Genehmigung des Protokolls schilderte Amstutz detailliert in seinem Jahresbericht, was die Elektra erreicht hat. So informierte er über die positiven Auswirkungen der Energieeinkäufe dank des Energie Pool Freiamt. «Wir können Synergien nutzen.

Im Energie Pool Freiamt sind aktuell 14 Energieversorger zusammengeschlossen.» Gemeinsam beschaffen sie die Energie in sieben Teiltranchen pro Jahr, und zwar bereits bis ins Jahr 2029. Mit diesem Model der Tranchenbeschaffung kann die Elektra besser auf die Marktpreise eingehen und Zerwürfnisse besser handhaben.

«Im Moment liegen bei uns die Beschaffungsverträge bis ins Jahr 2032 auf dem Tisch, was zeigt, dass es eine langfristige Strategie ist», informierte Amstutz.

**Photovoltaikanlagen**

Die Anzahl von Energieverbrauchern, die ihre eigene PV-Anlage haben und damit auch Strom ins Netz einspeisen, wächst stetig an. «Dies ist bei sehr schönem Wetter und speziell über die Mittagszeit für uns auch eine Herausforderung.» Weiter informierte er über das Projekt «Energiespeicher Reusslegg». «Mit solchen Energiespeichern kann die Energie des Tages in die Nacht transportiert werden.» Die Kosten dafür prognostizierte er mit rund 60'000 bis 70'000 Franken. Amstutz ist überzeugt, dass der Fokus in Zukunft vermehrt auf der Beschaffung von Energiespeicher liegen wird.

**Jahresrechnung und Energiepreise 2026**

Roger Widmer stellte die Jahresrechnung vor und durfte über einen Gewinn von rund 335'000 Franken berichten. Die Bilanz zeigt eine gesunde Firma mit einem beachtlichen Eigenkapital von 5,7 Millionen Franken. «Das Eigenkapital ist höher als es aus betriebswirtschaftlicher Sicht benötigt wäre», informierte Widmer. «Wir

möchten das Geschäftsvermögen in den nächsten Jahren stabilisieren oder gar reduzieren. Darum werden wir bei den Strompreisen sehr knapp kalkulieren. Damit wollen wir den Gewinn minimieren, das Wachstum des Eigenkapitals bremsen und gleichzeitig unseren Kunden einen attraktiven Strompreis anbieten. Er liegt im laufenden Jahr bei 23,3 Rappen pro Kilowattstunden und somit 16 Prozent

**«Mit solchen Energiespeichern kann die Energie des Tages in die Nacht transportiert werden.»**

ALBERT AMSTUTZ, PRÄSIDENT  
ELEKTRA GENOSSENSCHAFT SINS

unter dem durchschnittlichen Strompreis des Kantons Aargau.

**Nicht nur Generalversammlung**

In diversen Tranchen wird bei der Elektra nicht nur Strom eingekauft, sondern auch die GV und das Essen serviert. Wie üblich wurde den Mitgliedern nach der Einleitung ein Salateller und nach den Finanztraktanden das Nachtessen serviert. Dafür waren die Leiter der Jungwacht im Dienst und wirbelten durch den Küngsmattsaal. Dazu informierte Amstutz: «Die Jungwacht will ein neues Materialzelt kaufen. Darum werden wir den Reinerlös aus dem Getränkeverkauf des heutigen Abends vollumfänglich der Jungwacht übergeben. Sie dürfen gerne mehrmals bestellen.» Der Kaffee nach dem offiziellen Teil wurde von der Elektra spendiert.